



GARAGE TONDO
BAD RAGAZZ

Dein offizieller Partner für

direkt an der Autobahn.

Brücke über Rhein kommt

Die Fussgänger- und Velobrücke zwischen Domat/Ems und Felsberg kann gebaut werden. Der Bund hat das Projekt im Rahmen des Agglomerationsprogramms der 5. Generation mit der höchsten Förderungsstufe A bewertet. Die 97 Meter lange Brücke für den Langsamverkehr ist mit 2,5 Millionen Franken budgetiert. Bis zur Realisierung dauert es noch: Auf der Felsberger Seite muss die Erschliessung überarbeitet werden. Dafür braucht es eine Teilrevision der Ortsplanung. Die Brücke soll auf der Höhe der Emser Glashütten-Häuser entstehen. «Die Brücke kann gebaut werden», freut sich der Felsberger Gemeindepräsident Peter Camastral. (red)

REGION SEITE 2

Gewehrt gegen Impfwang

Wer sein Vieh auf einer Churer Alp sömmert, muss es gegen die Blauzungenkrankheit impfen. Das gilt seit zwei Jahren. Acht Bauern und Bestöser waren mit diesem Obligatorium nicht einverstanden. Die Impfung schwäche ihre Tiere, argumentierten sie. Zudem sei der Impfstoff zu wenig erforscht und könne Rückstände im Fleisch hinterlassen. Und: Die Stadt Chur stünde mit der verordneten Impfung allein da. Der Kanton empfiehlt sie, schreibt sie aber nicht vor. Mit diesen Begründungen beschwerten sich die Bauern beim Obergericht Graubünden. Sie forderten, dass der Impfwang aufgehoben werde. Jetzt, am Ende der Alpsaison, hat das Obergericht sein Urteil publiziert. (us)

REGION SEITE 3

Burnham sieht Kreml als Feind

Der britische Premier Andy Burnham sagt, Russland habe Einfluss auf das Brexit-Referendum genommen. Auch Wählerinnen und Wähler in Deutschland und Frankreich müssten verstehen, «dass ein Teil dieser Politik von unseren Feinden angestossen wird, namentlich von Russland». Ein Parlamentsbericht hatte bereits 2019 erhebliche Versäumnisse bei der Aufarbeitung der russischen Desinformationskampagnen rund um das Brexit-Votum ausgemacht, doch Burnhams Vorgänger haben diese stets heruntergespielt. Burnhams Aussagen haben nun heftige Kritik ausgelöst. Rechtspopulist Nigel Farage nannte ihn einen «Lügner», während der Liberaldemokrat Ed Davey ihm Mut bescheinigte. (red)

NACHRICHTEN SEITE 13

In Chur gibt es immer mehr Obdachlose

In vier Jahren hat sich die Zahl obdachloser Personen in Chur vervierfacht. Besonders betroffen sind Menschen mit einer Suchterkrankung.

Anemi Wick

In Chur steigt die Zahl obdachloser Menschen stark: Im Jahr 2022 waren zehn Personen ohne feste Unterkunft. Mittlerweile wird ihre Zahl auf mehr als 40 geschätzt. Als Gründe nannte die Bündner Regierung den knappen bezahlbaren Wohnraum, geringe Einkommen, Schulden, gesundheitliche Beeinträchtigungen oder langjährige Ausgrenzung vom Wohnungsmarkt. Bei Menschen mit einer Suchtmittelabhängigkeit träten diese Faktoren häufig gleichzeitig auf.

Auch der gestiegene Konsum von Kokain-Base spiele eine Rolle, sagt Ilona Bosch, Geschäftsleiterin des Vereins «Oase». Die Substanz führe zu

Das Pilotprojekt «Housing First», das vor zwei Jahren startete, wurde bis Ende 2027 verlängert und auf zwölf Wohnplätze erweitert.

schnellerem Suchtdruck und verändertem Verhalten.

«Housing First» als Ausweg

Der Verein «Oase» bietet obdachlosen Menschen in Chur eine Wohnung: Das Pilotprojekt «Housing First», das vor zwei Jahren startete, wurde bis Ende 2027 verlängert und auf zwölf Wohnplätze erweitert. Alle Plätze sind belegt, «und wir haben eine lange Warteliste», sagt Bosch. «Der Bedarf ist ganz klar da.»

Eine Suchttherapie ist keine Voraussetzung. Mitarbeitende der «Oase» besuchen die Teilnehmenden wöchentlich und bieten Unterstützung an. Ihre Lebensqualität habe sich verbessert, so Bosch. **BERICHT SEITE 7, KOMMENTAR SEITE 12**



Bild: Sonja Eberhard

Opernchor aus echten Jägersleuten

Aus dem «Freischütz» wird «Colani»: Die Opera Engiadina präsentiert ihre Jägeroper – mit dabei ein Chor, dessen Mitglieder tatsächlich auf die Pirsch gehen. Es sei denn, sie proben ihren Auftritt in der Churer Postremise (Bild). **KULTUR REGION SEITE 8**

SPORT

Ertragreich: Marlen Reusser sorgt mit EM- und WM-Gold für die Schweizer Glanzlichter in der Saison 2026 im Strassenradsport. **SEITE 18**



Bild: Keystone

NACHRICHTEN

Farmer laufen Trump davon: Hohe Diesel- und Düngerpreise, Billigimporte von Fleisch und Arbeitskräftemangel: Trumps Politik tut den US-Bauern weh. **SEITE 14**

GESUNDHEIT

Überschuldung droht: Shoppen kann unangenehme Gefühle kurzzeitig übertünchen, doch das Suchtpotenzial ist enorm. **SEITE 17**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



5°/17°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Gesundheit	17
Kultur Region	8	Sport	18
Todesanzeigen	11	Sport Region	21
Meinung	12	TV-Programm	22
Nachrichten	13	Wetter / Börse	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



9 771424 751007



20042

HÜSLER NEST

Ein Bett fürs Leben.

Profitieren Sie von unseren Komfortwochen!

www.huesler-nest-chur.ch

10% Rabatt*

*Aktion gültig vom 17.10. bis 28.11.2026 auf das gesamte Hüsler Nest Sortiment. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten.

Morgen schon heute lesen.

Jetzt entdecken:
suedostschweiz.ch/
abendausgabe

südostschweiz

Literarisch auf den Spuren der Grossmutter

La Stalla in Lavin lädt zur Lesung mit Selina Beghetto. Die Autorin hat im Rahmen ihrer einwöchigen Residenz im Unterengadin an ihrem Manuskript «Grossmutterland» gearbeitet. Am Freitag, 16. Oktober, um 17.15 Uhr stellt sie Auszüge daraus vor. «Grossmutterland» verknüpft die Geschichten mehrerer Frauen aus derselben Familie zu einer Erzählung, wie es in der Medienmitteilung heisst. «Sie alle sind im Engadin aufgewachsen, alle zu einer anderen Zeit, alle mit unterschiedlichen Träumen und Perspektiven.» Was sie verbinde, sei ihre Herkunft und das Muttersein – was sie unterscheide, sei ihr Umgang damit. Das zweisprachige Buch thematisiert Zugehörigkeit und die Frage nach dem eigenen Platz auf dieser Welt. Beghetto selbst ist in St. Moritz aufgewachsen. Neben ihrer kreativen Arbeit ist sie in der Kulturförderung Basel tätig. Der Eintritt ist frei (Kollekte). (red)

INSERAT



ELEKTROWERTH



TECHNIK
die funktioniert
SERVICE
der überzeugt

Rossbodenstrasse 33
7000 Chur
Telefon 078 715 78 97
www.elektrowerth.ch

SWISSOIL GRAUBÜNDEN

HEIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

ÖKO-Heizöl standard			
Liter	5.10.26	12.10.26	
500 – 1000	180.10	185.70	
1001 – 2000	178.50	184.10	
2001 – 3000	169.80	175.40	
3001 – 6000	166.70	172.30	
6001 – 9000	164.70	170.30	
9001 – 14000	163.30	168.90	

Öko-Heizöl spezial			
Liter	5.10.26	12.10.26	
500 – 1000	186.60	191.40	
1001 – 2000	185.00	189.80	
2001 – 3000	176.40	181.20	
3001 – 6000	173.30	178.00	
6001 – 9000	171.20	176.00	
9001 – 14000	169.80	174.60	

■ Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer + CO₂-Abgabe.

Für Wärme und Wohlbefinden!

0800 80 20 80
www.coop-heizoel.ch



Wo Jägerinnen und Jäger für einmal singen statt zu zielen

Die Wolfsschlucht wird zur Ova da Bernina, Max wird zu Gian: Und auch sonst hält die «Freischütz»-Adaption der Opera Engiadina unter Dirigent Claudio Danuser einige Neuerungen parat. Ein Probenbesuch.

Carsten Michels

Vier Frauen und 15 Männer schieben sich nach und nach durch den Vorhang aus Perlenschnüren. Am Flügel donnern dazu die berühmten Orchestermotive heran. Das Halali der Waldhörner inklusive. «Halt!», ruft Manfred Ferrari laut. Mitten im Atemholen bleibt die Gruppe stehen, das Klavierspiel bricht ab. Auch Dirigent Claudio Danuser erstarrt mit erhobenen Armen, bevor er sie langsam sinken lässt. «Ihr kommt bitte gestaffelt herein», sagt Regisseur Ferrari in die Stille, «in drei Abteilungen, wie abgesprochen.»

Wir sind zu Gast in der Churer Postremise, wo an diesem Nachmittag die Oper «Freischütz» geprobt wird. Gerade wird der Auftritt des Jägerchors einstudiert. «Alles auf Anfang!» Der Chor stellt sich erneut hinter dem Vorhang auf, Danuser gibt den Einsatz, und Korrepetitorin Eleonora Em greift wieder kraftvoll in die Tasten. Diesmal kommen die Jägerinnen und Jäger auch zum Singen. «Pü grand giodimaint es bain quel dal chatscheder», tönt es vielstimmig durch den Theatersaal. Das Hohelied aufs Jagdvergnügen ist eine der bekanntesten Nummern in der Oper von Carl Maria von Weber. Nur dass der Text im «Freischütz» auf Deutsch, hier aber auf Rätoromanisch gesungen wird. Und: Die rund 20 Chormitglieder sind tatsächlich Jägerinnen und Jäger. Noch vor Kurzem haben sie die Bündner Wälder auf der Pirsch durchstreift.

Colani: Im Engadin bis heute ein Mythos

Die echten Jägersleut' sind ein Clou in der aktuellen Produktion der Opera Engiadina. Einer der Clous, muss man sagen. Denn Intendant Claudio Danuser hat sich einige Überraschungen einfallen lassen – zum 200. Todestag des deutschen Komponisten und zum speziellen Jubiläum «25 Jahre Oper im Engadin». Man müsse das Bündner Publikum immer irgendwie abholen, meint Danuser. «Oper an sich ist noch kein Erfolgsgarant, es braucht einen regionalen Anknüpfungspunkt.» Und den fand Danuser in der Gestalt des Engadiner Jägers Gian Marchet Colani (1772–1835) aus Pontresina. Um Colani ranken sich bis heute allerlei Mythen. Seine Treffsicherheit soll legendär gewesen sein, ebenso seine Geheimnistuerei, was die «guten Jagdplätze» in den Bergen betraf. Eine dunkle Seite wurde ihm überdies zugeschrieben. Es hiess, er habe missliebige Jagdkonkurrenten spurlos verschwinden lassen. Widersprochen hat Colani diesen Gerüchten zu Lebzeiten nicht, auch wenn sie mutmasslich erfunden waren.

So wird bei Danuser aus dem Max des «Freischütz» eben die Jagdlegende Gian Marchet Colani (Yves Ehrsam, Tenor), aus Kontrahent Kasper ein missgünstiger Chasper (Fabrice Raviola, Bassbariton) und die von beiden umworbene Agathe zu Aita (Sara-Bigna Janett, Sopran). Nur die Doppelrolle Ewiger Jäger/Eremit (Martin Roth, Bass) behält ihren Namen.

Zwei Ferraris im Team

«Gleich nochmal, oder?», fragt Regisseur Manfred Ferrari in Richtung des Dirigenten. «Noch so gern», murmelt Danuser, und die Probe geht weiter. Diesmal klappt alles wie am Schnürchen; der Jägerchor hat sichtlich Spass an der Sache. Nachdem das letz-

te «Joho! Tralalalala!» verklungen ist, tritt ein junger Schauspieler an die Rampe. «Was ist denn los – mit Ferrari?», ruft er in die Runde. Allgemeines Gelächter. «... mit den Ferraris», korrigiert der Regisseur amüsiert. Denn sowohl er als auch der Schauspieler Jonathan Ferrari tragen denselben Nachnamen. Nicht verwandt übrigens, wie beide immer betonen. Jonathan Ferrari spielt die sinistre Figur des Samiel und führt somit als Erzähler und entscheidender Akteur durch die Handlung. Eigentlich hätte er laut Textbuch gerade rufen sollen: «Was ist denn los mit Colani?» Darum die Heiterkeit auf der Bühne.

Dass aus Webers romantischem «Freischütz» eine handfeste Bündner Jäger-Oper wurde, obendrein unter dem Patronat des Bündner Jägerverbandes, ist ganz allein auf Danusers Mist gewachsen. «Man muss sich immer etwas einfallen lassen», sagt der Opernintendant munter in einer Probenpause. Anfangs sei er bei Jägerpräsident Tarzisius Caviezel auf Skepsis gestossen. «Es waren ein Besuch bei ihm in Davos und ein gemeinsames

Dass aus Webers
romantischem
«Freischütz» eine
handfeste Bündner
Jäger-Oper wurde,
obendrein unter
dem Patronat
des Bündner
Jägerverbandes,
ist ganz allein auf
Claudio Danusers
Mist gewachsen.



«Pü grand giodimaint ...»: Den Jägerchor lässt Claudio Danuser in der «Freischütz»-Adaption auf Rätoromanisch singen – wohl eine Weltpremiere, wie der Dirigent sagt.

Bild: Sonja Eberhard

Mittagessen nötig, um ihn für das Projekt zu begeistern», erinnert sich der Dirigent lachend. Ausserdem mussten die Aufführungen ausserhalb der Jagdzeit terminiert werden. Wer im Wald auf der Lauer liegt, kann nicht gleichzeitig auf der Opernbühne stehen. Am Ende kamen gut 20 sangesfreudige Waidmänner und -frauen für den Chor zusammen.

«Er trifft nicht mehr»

«Sie alle haben bereits Chorerfahrung», sagt Danuser. Aber nicht alle hätten auch Noten lesen können. Im Jodelchor beispielsweise käme man ja ganz gut ohne solche Kenntnisse aus. «Also habe ich die Stimmen von Bässen und Tenören einzeln eingesungen und die Aufnahmen per Handy verschickt.» Bei der ersten Probe sei er verblüfft gewesen, wie sicher alle im Chor ihren Part gesungen hätten. Tatsächlich brauchen die Bündner Jägerinnen und Jäger den Vergleich mit anderen Opern-Laienchören nicht zu scheuen.

In der Postremise tönt es noch einmal vielstimmig «Joho!», Jonathan Ferrari fragt in die Runde, was denn bloss los sei mit Colani – dann geht es weiter im Text. «Eben noch schiesst er Rehe, Hirsche, Bären gleich dutzendweise», lässt Samiel die Anwesenden wissen. «Jetzt liegt er nachts auf seiner harten Matratze und verzehrt sich nach Aita.» Stummes Nicken im Jägervolk. «Er trifft nicht mehr», fährt Samiel suggestiv fort. «Statt zu jagen, singt Colani lieber im Kirchenchor, weil Aita dort mitsingt – im Kirchenchor!!» Empörtes Gemurmel unter den Jägern.

Was es mit den Freikugeln auf sich hat

Die neuen Zwischentexte stammen von Manfred Ferrari. «Es ging darum, die Handlung etwas zu straffen», erklärt der Regisseur, «und auch darum,

Samiel als heimlichem Drahtzieher ein wenig mehr Gewicht zu geben.» Denn dieser ist es, der Chasper und Colani für den Wettschuss um Aita jenen Floh von den Freikugeln ins Ohr setzt. Freikugeln treffen immer ihr Ziel, sie sind unfehlbar. Chasper und Colani giessen sie des Nachts in Ova da Bernina, dort findet die berühmte Wolfsschluchtszene des «Freischütz» ihre Engadiner Entsprechung. Sechs Kugeln hat Colani zur freien Verfügung – die siebte aber darf Samiel nach seinem Gusto lenken, natürlich in teuflischer Absicht.

Der Jägerchor macht sich für einen letzten szenischen Durchlauf parat. «Denkt daran, ihr kommt gestaffelt herein», ruft der Regisseur in Erinnerung. Dirigent Danuser blättert am Pult in der Partitur zurück und schaut kurz zur Korrepetitorin. Sie nickt. Danuser wartet, bis alles mucksmäuschenstill ist, dann gibt er den Einsatz. Das Klavier spielt den Orchesterpart, der Chor tritt auf und legt los: «Pü grand giodimaint es bain...!» Schon bald ist es kein Klavier mehr, das die singende Jägerschaft und die Opernsolistinnen und -solisten begleitet, sondern ein ganzes Orchester. Einmal mehr konnte Danuser die Kammerphilharmonie Graubünden für die vier Aufführungen der Opera Engiadina verpflichten. Aber auf eines ist der Dirigent besonders stolz: «Webers beliebter Jägerchor auf Rätoromanisch, das dürfte wohl eine Weltpremiere sein.»

«Gian Marchet Colani – eine Bündner Jägeroper nach «Der Freischütz»». Aufführungen: Freitag, 16. Oktober, 20 Uhr, Rondo Pontresina; Sonntag, 18. Oktober, 17 Uhr, Hotel «Palace», Scuol; Freitag, 30. Oktober, 20 Uhr, Bündner Arena, Cazis; Sonntag, 1. November, 17 Uhr, Hotel «Reine Victoria», St. Moritz. Tickets unter www.operaengiadina.ch